



**OAW**  
Österreichische Akademie  
der Wissenschaften

**ikt**  
Institut  
für Kulturwissenschaften  
und Theatergeschichte

### **Jour fixe Kulturwissenschaften**

Donnerstag, 29. März 2012 / 17:00 Uhr

Ort: Fleischmarkt 24, 1010 Wien (Hotel Post, Restaurant „Extrazimmer“)

---

*Carola Heinrich (München)*

## **IDENTITÄTSKONSTRUKTIONEN IM „POSTSOWJETISCHEN“ ZEITALTER IN KUBA UND RUMÄNIEN Zur Fiktionalisierung des „Russen“**

1989 stellt für Kuba und Rumänien ein symbolisches Jahr dar, denn beide Länder standen trotz zahlreicher Abgrenzungsversuche unter starkem sowjetischen Einfluss. Somit bewirkte der Zusammenbruch der Sowjetunion auch einen gesellschaftlichen, ökonomischen, ideologischen und kulturellen Umbruch. Neben der wirtschaftlichen Krise führte er vor allem zu einem Verlust der Utopien und der Glaubensgewissheit. Aus kulturwissenschaftlicher Sicht wird ein Vergleich dieser zwei geographisch weit entfernten und in ihrer Entwicklung unterschiedlichen (Rumänien ist heute Mitglied der EU, in Kuba regiert nach wie vor ein Castro) Gesellschaften und Kulturen versucht. Durch die Analyse zeitgenössischer Werke wird hinterfragt, wie man nach dem Umbruch 1989 der Sowjetunion als einstiger Hegemonialmacht begegnet, wie diese auf die Konstruktion einer kollektiven Identität einwirkt und welche Spuren sie im kulturellen, kollektiven Gedächtnis hinterlassen hat.